

Wohin sind die Gartenvögel verschwunden?

Naturschutzbund Hessen erklärt, warum aktuell so wenige gefiederte Freunde zu sehen sind

Waldeck-Frankenberg – Nach der turbulenten Zeit der Jungenaufzucht ist derzeit im Spätsommer in vielen heimischen Gärten Ruhe eingeleitet. Doch viele Gartenbesitzerinnen und -besitzer sind durch diese Ruhe verunsichert. Das morgendliche Konzert der Vögel ist verstummt und viele Menschen fragen sich, was aus ihren Gartenvögeln geworden sein könnte.

Auch beim Naturschutzbund (NABU) häufen sich die Anrufe besorgter Vogelfreunde. Dabei gibt es für dieses Phänomen eine einfache Erklärung: „Der Gesang der Vögel hat zwei Funktionen: ei-

nen Partner anzulocken und das Brutrevier zu markieren“ erklärt Gerhard Eppler, Vorsitzender der NABU Hessen. Entsprechend haben die Vögel außerhalb der Brutzeit keine Notwendigkeit zu singen. Denn sobald die Jungen bei den meisten Arten ab Mitte Juli das Nest verlassen, müssen die Eltern ihr Territorium nicht weiter verteidigen und „haben frei“. Jetzt noch vehement das Revier mit Gesang zu verteidigen würde unnötig Fressfeinde auf die Vögel aufmerksam machen.

Doch Gartenvögel haben noch einen weiteren Grund, sich derzeit rar zu machen:

Nachdem die Jungenaufzucht beendet ist, beginnt bei den meisten Arten die Mauser. Der Austausch sämtlicher Federn benötigt mehrere Wochen. Während dieser Zeit sehen die Vögel zerzaust aus und können schlechter fliegen, da auch die Flügel Federn erneuert werden. Deswegen verbergen sie sich so gut wie nur möglich, um keine Feinde auf sich aufmerksam zu machen.

„Dabei entsteht leicht der Eindruck, die Vögel seien einfach verschwunden“, erklärt Biologe Eppler und sagt weiter, wer seinen Garten vogelfreundlich gestalte, biete den

gefiederten Nachbarn also nicht bloß natürliche Futterquellen, sondern auch die nötigen Rückzugsräume für diese sensible Zeit.

Auch das veränderte Nahrungsangebot im Spätsommer trage dazu bei, dass die gewohnten Gartenbesucher scheinbar verschwinden. Denn aktuell gibt es reichlich reife Früchte und Samen. Genau das Richtige, um sich für den Winter oder den Zug Richtung Süden ein bisschen Speck anzufuttern. „Viele Vögel verlassen daher ihr Nistgebiet und ziehen dorthin, wo sie die besten Futterquellen vorfinden“ berichtet Epp-

ler. Amseln und Singdrosseln suchen dann gerne die Stellen mit einem reichen Angebot an Früchten oder Beeren auf. In landwirtschaftlich geprägten Gebieten fliegen Spatzen und andere Finken zum Festschmaus hinaus auf die Felder, wenn es dort vor der Ernte einen Überfluss an Getreide und nach der Ernte Reste gibt. Auch die Meisen verlassen ihre Reviere, wenn die Jungen flügge sind. Sie ziehen im Spätsommer im lockeren Familienverband außerhalb ihrer Brutreviere umher. Erst mit den Herbstfrösten kehren die Vögel wieder in die Gärten zurück. red